

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 73 (1998)
Nachruf: Josef Wyler-Bloch 1917-1997
Autor: Bollag, Josef

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

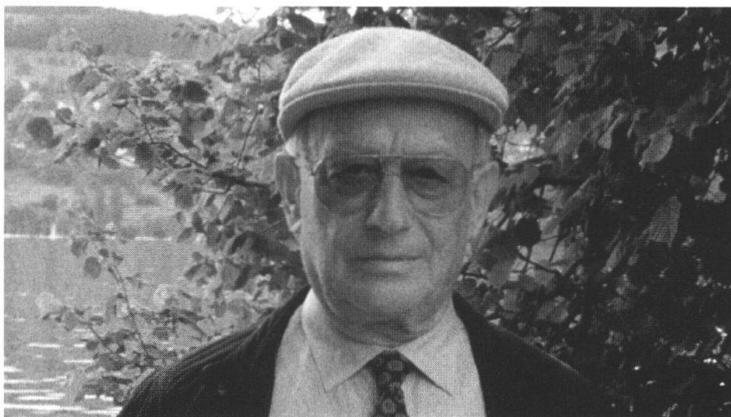
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Josef Wyler-Bloch

1917–1997

Josef Bollag

Am 16. Juni 1997 begleitete eine überaus zahlreiche Trauergemeinde den früheren Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Baden, Josef Wyler-Bloch, zu seiner letzten Ruhestätte. Rabbiner Dr. Jakob Teichmann, der die Abdankung leitete, führte mit bewegenden Worten nochmals durch das Leben des Verstorbenen:

Josef Wyler-Bloch – Josef ben Elieser, Sohn von Leopold und Mina Wyler-Weil – wurde am 14. Juli 1917 in Baden geboren. Er verstarb am 2. Tag Schawouth (Fest der Gesetzgebung), am 12. Juni 1997 in Wettingen. Josef Wyler wuchs in Baden auf, schloss eine Lehre zum Bankkaufmann in Baden ab und war als Bankkaufmann bei der Bank Julius Bär in Zürich tätig. Während des Zweiten Weltkrieges absolvierte er 1000 Aktivdiensttage in der Schweizer Armee und arbeitete nach dem Krieg als kaufmännischer Angestellter in der Kleiderfabrik Wolf in Baden. Am 4. November 1948 heiratete er Melita Bloch aus Aarau. In den Jahren 1949, 1951, 1953 wurden sie mit zwei Söhnen und einer Tochter gesegnet. Er lebte seit 1938 im Haus an der Zentralstrasse 44 in Wettingen, das noch von seinen Eltern gekauft worden war.

1982 wurde Josef Wyler pensioniert. Der tragische Tod seines ältesten Sohnes 1985 war für die ganze Familie ein schwerer Schicksalsschlag. Josef Wyler führte im grossen ganzen ein friedliches und sehr aktives Rentnerdasein. Als seine betagten Eltern von Wettingen in die Hugo-Mendel-Stiftung in Zürich übersiedelten, begann er, regelmässig in die Synagoge in Baden zu gehen, um die Lücke, die sein Vater als Minjanmann (zum Gebet zu Zählender) hinterlassen hatte, aufzufüllen. Allmählich wuchs er in das Gemeindeleben hinein und übernahm wichtige Klal-(jüdisch-öffentliche)Arbeiten. Josef Wyler-Bloch war nicht nur ein immer abrufbereiter Chevrah-Kadischa-Mann (ums Bestattungswesen bemüht), sondern während vieler Jahre der kompetente Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Baden. In dieser Funktion war er auch aktiv für den Magbit (Israel-Sammlung) tätig. Auch nach Rücktritt vom Amt blieb er der Gemeinde als aktives Mitglied verbunden – bis zum letzten Tag.

Josef Wyler interessierte sich für die ganze Welt. Er las täglich die Zeitung, hörte Radio und verfolgte am Fernsehen das Weltgeschehen. Besonders nach seiner Pensionierung reiste er viel. Er las viel, hörte gerne Musik, besuchte Konzerte und Theater und setzte sich im Alter auch vermehrt mit der jüdischen Tradition auseinander. Josef Wyler liebte Kinder. Er scheute keine Mühe, seinen Kindern eine erstklassige Ausbildung zu ermöglichen. Diese Mühe und Anstrengung wirkte auch bei seinen vier Enkelkindern weiter. Er trieb bis zuletzt Sport, war immer gepflegt gekleidet und hatte nichts gegen ein feines Essen mit einem guten Glas Wein.

Josef Wyler war ein vorbildlicher Familienvater und kümmerte sich auch im weiteren Familienkreis um alles. Er reiste sogar noch 1938 nach Deutschland, um seinen Onkel herauszuholen – leider vergebens. Ob Trauerfeiern oder Familienfeste – es

musste bekovedig (ehrenvoll und reichhaltig) sein. Josef Wyler liess es sich vor zwei Jahren auch nicht nehmen, mit seiner Frau Melita zur Ordination ihrer Tochter Bea zur Rabbinerin nach New York zu fliegen. Auch Freundschaften, die zum Teil viele Jahrzehnte dauerten, gehörten für ihn zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens. Josef Wyler hat sich über sein Leben gefreut und hatte seinen eigenen Humor. In den letzten Monaten war das Aufrollen der Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg eine Quelle von Kummer für ihn, er fürchtete den zutage tretenden Antisemitismus.

Nachdem in den letzten Monaten mehrere seiner Jugendfreunde starben, äusserte sich Josef Wyler vermehrt darüber, dass es sein Wunsch sei, plötzlich und ohne Siechtum sterben zu können. Dieser Wunsch nach einem schnellen Tod ging leider zu früh, kurz vor seinem 80. Geburtstag, in Erfüllung.

Die Israelitische Kultusgemeinde Baden verliert mit Josef Wyler-Bloch eine der über viele Jahre hinaus tragenden Stützen der Gemeinde. Auch nach seinem Rücktritt von allen Ämtern war er noch mit Leib und Seele in alle Aktivitäten der Gemeinde involviert. Die vielen kleinen Details, die er als Selbstverständlichkeit für die Gemeinde besorgte, fallen erst jetzt auf, seit sein Platz in der Synagoge leer ist. Sein gutes, grosszügiges Herz, seine Bescheidenheit und seine vielen guten Taten werden uns allen fehlen, und wir werden diesen lieben Menschen, welcher vorbildlich die Zorchei Zibur Beemunah ausführte (hingebungsvoll für jüdische Angelegenheiten), in ehrendem Andenken in unseren Herzen bewahren.